



## Sozialstruktur und Segregation

Unterrichtseinheit zum Stadtentwicklungs-  
projekt „Mitte Altona“, Hamburg

C2 / Lehrerblatt

## Vorbemerkungen zur Unterrichtseinheit

**B**ei der Planung der „Mitte Altona“ wird viel über die „soziale Mischung“ gesprochen. Doch was ist damit eigentlich gemeint? In den an das neue Quartier angrenzenden Stadtteilen stellen die Menschen gern die „typische Altonaer Mischung“ heraus, ein Miteinander vieler Kulturen, Nationen, Lebensstile und Einkommensgruppen – es ist das Ergebnis zahlreicher Einflussfaktoren, von denen einige genauer unter die Lupe genommen werden. So überprüfen die Schülerinnen und Schüler Unterschiede in der Sozialstruktur Hamburger Stadtteile anhand statistischer Daten und diskutieren anhand verschiedener Planungsszenarien für die „Mitte Altona“ mögliche Auswirkungen. Damit werden zahlreiche Anknüpfungspunkte zu den Einheiten zu Gentrifizierung und zur Wohnungswirtschaft geschaffen. Zugleich üben die Schülerinnen und Schüler die Recherche in einer Datenbank und den Umgang mit statistischen Daten. Eine abschließende Diskussion kann sich eng an Aspekten der Sozialstruktur orientieren, aber auch übergeordnete Fragen wie die Verteilung von Wohnraum einbeziehen.

## Hinweise zur Durchführung

- Die Einheit schließt – mit entsprechenden Überschneidungen/Anknüpfungspunkten – eine Lücke zwischen den Einheiten zu Gentrifizierung, zur Wohnungswirtschaft und zur Planung der „Mitte Altona“, indem sie den viel zitierten Wunsch der Beibehaltung einer „sozialen Mischung“ aufgreift. Insbesondere wird danach gefragt, wie sich eine „soziale Mischung“ beschreiben lässt und wie sie sich in Altona im Vergleich zu anderen Hamburger Stadtteilen zusammensetzt. Damit werden auch Aspekte von Segregation (als mögliche Folge von Gentrifizierung) und der Wohnungswirtschaft einbezogen. Es ist daher, je nach Unterrichtsplanung, darauf zu achten, inwieweit Teile der Diskussion in die genannten anderen Einheiten auszulagern bzw. dort auszusparen sind.

---

- Mit der „sozialen Mischung“ stellt die Einheit ein Ergebnis zahlreicher Einflussfaktoren in den Mittelpunkt. Neben ökonomischen Aspekten – also insbesondere der Frage, wer sich wo eine Wohnung leisten kann – spielt auch die Lage eines Stadtteils eine wichtige Rolle, wird hier anhand der Konzentration auf das Beispiel Altona bzw. „Mitte Altona“ aber ausgeklammert.

---

- Das Thema eignet sich gut, um das Recherchieren in einer Datenbank und die Interpretation von Statistiken zu trainieren.

---

- Ablauf der Einheit: Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten zunächst das Aufgabenblatt. Als abschließendes Element der Einheit sind mehrere Optionen gegeben, etwa eine Diskussion der Rechercheergebnisse, aber auch politischer Regulierungsmöglichkeiten. Im Material wird als Vorschlag eine Diskussion der Verteilungsfrage dargestellt (siehe Aufgabe 9).

---




### Checkliste

- Aufgabenblatt
- Material: Tabelle Sozialstruktur
- Internetfähige Rechner für die Rechercheaufgabe oder Ausdrücke der relevanten Daten

## Hinweise zu einzelnen Aufgaben

Zu den in der Aufgabenstellung genannten Diskussionsfragen sind die unten aufgeführten Aspekte von besonderer Bedeutung:

- Beschreiben Sie anhand der Ihnen vorliegenden Daten die aus Ihrer Sicht wichtigsten Merkmale der Sozialstruktur des Stadtteils Altona-Nord (auch im Vergleich zu Hamburg insgesamt)
- Notieren Sie mögliche Einflussfaktoren auf die dargestellten Daten (zum Beispiel: Worauf könnten Änderungen der Arbeitslosenzahlen zurückzuführen sein? Unter welchem Einfluss steht die Einkommensentwicklung?)

►► Antwortmöglichkeiten zum Beispiel:

Die Arbeitslosenzahl ist abhängig etwa von der wirtschaftlichen Situation (für die Daten nach 2008 ist hier auch die Finanz- und Wirtschaftskrise zu beachten), auf Stadtebene kann eine sinkende Arbeitslosenzahl aber auch durch Fortzüge (etwa aufgrund steigender Wohnkosten) bedingt sein

Der Ausländeranteil kann u. a. mit Krisen (Flüchtlinge) in Zusammenhang stehen, zugleich mit der nationalen Flüchtlingspolitik, mit der Einbürgerungspraxis (wer eingebürgert ist, taucht in der Statistik nicht mehr als Ausländer/in auf); Auswirkungen auf Stadtebene können wie oben dargestellt beeinflusst werden

Das Einkommen ist abhängig ggfs. auch von der wirtschaftlichen Entwicklung, regionaler Wirtschaftsstruktur (zum Beispiel Industrie- vs. Dienstleistungsstandort), Inflation; auf Stadtebene siehe oben

Entscheidend bei dieser Aufgabe ist in der Hauptsache, dass die Vielzahl möglicher Einflussfaktoren deutlich wird, die schnellen Schlussfolgerungen entgegenstehen

- Treffen Sie Annahmen, wie sich die Sozialstruktur in Bezug auf die in der Tabelle genannten Daten in den folgenden Stadtteilen a) von Altona-Nord b) von Hamburg unterscheidet: i) Billstedt, ii) Blankenese, iii) Ottensen, iv) Volksdorf
- Der Begriff der „sozialen Mischung“ soll hier und in der folgenden Aufgabe anhand einer Gegenüberstellung stark unterschiedlich geprägter Stadtteile illustriert werden; die Einschätzungsfrage dient dazu, den Schülerinnen und Schülern Differenzen zwischen ihrer Einschätzung und den Daten zu verdeutlichen. Die Stadtteile sind hier nur als strukturell stark abweichende Beispiele gewählt und austauschbar
- Welche Auswirkungen auf das Gebiet und die angrenzenden Quartiere erwarten Sie, wenn die in „Mitte Altona“ geplanten 3.600 Wohnungen überwiegend von Menschen mit überdurchschnittlichem Einkommen bezogen werden?
- Mögliche Antworten u. a.: höhere Kaufkraft, teurere Geschäfte; Teuerung (Einzelhandel, Wohnungen etc.) strahlt aus; Probleme für bisherige Bevölkerung, sich das teurere Leben dort noch leisten zu können; Aufwertung durch Neubau (moderne, sehr gut ausgestattete Häuser mit hohen Klimaschutzstandards); Zuzug wohlhabender junger Familien; Schaffung von Arbeitsplätzen; u.v.m.
- Und wie könnte sich der Stadtteil verändern, wenn in „Mitte Altona“ ausschließlich Sozialwohnungen gebaut würden?
- Die Frage soll in erster Linie verdeutlichen, dass nicht nur zu viele teure, sondern auch zu viele Sozialwohnungen Auswirkungen auf die „soziale Mischung“ haben
- Abgesehen vom Preis: Wer und wie kann bei der Verteilung von Wohnraum Segregation fördern/vermeiden?
- Diskriminierung durch Vermieter bei Wohnungsvergabe; Verhalten der Bevölkerung (z. B. Minderheiten gegenüber); staatliche Regulierung (Grundstückspreise/hier auch: Vergabe nach Höchstgebot versus Vergabe nach Konzept), Steuern, Bauauflagen





## Literaturhinweise:

---

Hamburger Stadtteilprofile als PDF:

<http://www.statistik-nord.de/publikationen/publikationen/nord.regional/>

DIE ZEIT, „Es gibt keine Ghettos!“:

<http://www.zeit.de/2013/18/essay-segregation-migranten-integration>

Aus Politik und Zeitgeschichte, Heft Stadtentwicklung, „Gentrifizierung im 21. Jahrhundert“:

<http://www.bpb.de/apuz/32813/gentrifizierung-im-21-jahrhundert?p=all>

Bundeszentrale für politische Bildung, Online-Dossier „Segregierte Stadt“:

<http://www.bpb.de/politik/innenpolitik/stadt-und-gesellschaft/64391/einfuehrung>

Der Spiegel, „Endstation Vorstadt“:

<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-77222586.html>

Die Texte können sich ggfs. auch als Unterrichtslektüre für die Schülerinnen und Schüler eignen

Stadt! Macht! Schule! ist ein Projekt  
der Hamburger Stiftung für Wirtschaftsethik

**HAMBURGER STIFTUNG FÜR  
WIRTSCHAFTSETHIK**

Stadt! Macht! Schule! wird gefördert von  
der Robert Bosch Stiftung

**Robert Bosch Stiftung**

und der Stiftung Hamburger Wohnen

 **STIFTUNG  
Hamburger  
Wohnen**

### ***Impressum und Kontakt***

**Hamburger Stiftung für Wirtschaftsethik**

Max-Brauer-Allee 22

22765 Hamburg

040.87 87 905 70

info@stadtmachtschule.de

www.stiftung-wirtschaftsethik.de

www.stadtmachtschule.de

Projektlogo: Justar.nl

Gestaltung: IconScreen.de

### ***Lizenzhinweis***

Dieses Unterrichtsmaterial ist erschienen unter einer  
Creative Commons Lizenz (Namensnennung -  
Nicht-Kommerziell - Keine Bearbeitung 3.0)